

## **Gender Mainstreaming (Lehrer- und Elternversion)**

### **Definition**

*Gender* (engl. „soziales Geschlecht“): Der englische Ausdruck besitzt im Deutschen kein direktes Äquivalent. Nach einer Definition des deutschen Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend werden damit die gesellschaftlich, sozial und kulturell geprägten Geschlechterrollen von Frauen und Männern bezeichnet. Die Verhältnisse zwischen den Geschlechtern sind –anders als das biologische Geschlecht- gesellschaftlich konstruiert und damit veränderbar.

*Mainstreaming* bedeutet, dass eine bestimmte inhaltliche Vorgabe, die bisher nicht das Handeln bestimmt hat, nun zum zentralen Bestandteil bei allen Entscheidungen und Prozessen gemacht wird.

So lässt sich aus *Gender Mainstreaming* die deutsche Übersetzung „Integration der Gleichstellungsperspektive“ oder „durchgängige Gleichstellungsorientierung“ herleiten.

Gender Mainstreaming bedeutet, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigen, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt. (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)

### **Gender Mainstreaming in der Schule**

Nach dem Grundgesetz ist die Gleichstellung zu fördern und Benachteiligungen sind auszuschließen.

Das neue Schulgesetz (vgl. §2 Abs. 5) macht den grundgesetzlichen Auftrag ausdrücklich zur Aufgabe der Schule.

Für die Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule bedeutet dies, dass sie in allen Bereichen des Lehrens und Lernens die Genderperspektive berücksichtigen und Jungen und Mädchen in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen und Kompetenzen wahrnehmen und fördern. Jungen und Mädchen sollen die Möglichkeit haben, sich ohne geschlechterspezifische Einschränkung zu entwickeln. Dabei ist es unsere Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen und alle Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

### **Berücksichtigung der Genderperspektive im Deutschunterricht**

In der PISA-Studie ist aufgezeigt worden, dass Jungen wenig Interesse am Lesen haben. (PISA 2001) Aufgabe besonders der Grundschule ist es nun, den geschlechtsspezifischen Aspekten des sprachlichen Lernens größere Aufmerksamkeit zu schenken, um Mädchen sowohl als Jungen gerechter zu werden. Wenn Leseanfänger zum Lesen und Schreiben motiviert werden sollen, so müssen "ihre" Texte im Unterricht Platz haben. Bevorzugen Mädchen eher literarische Texte und Jungen eher Sachtexte, so müssen beide Textsorten integriert werden. Ebenso sind beim Aufbau

des Wortschatzes Mädchen- sowohl als auch Jungeninteressen zu berücksichtigen, da Kinder Wörter aus der eigenen Erfahrungswelt eher richtig schreiben als andere. (Vgl. Schule im Gender Mainstream, Denkanstöße - Erfahrungen - Perspektiven, Herausgegeben vom Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, und dem Landesinstitut für Schule, Soest, 1. Auflage 2005)

## **Praxisbeispiele:**

### **Mündlicher Sprachgebrauch**

- Gleichberechtigt kommunizieren lernen

Die Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, Gespräche zu führen und Gesprächsregeln einzuüben (z. B. beim "Morgenkreis", "Klassenrat"). Mädchen und Jungen übernehmen abwechselnd die Gesprächsleitung, die Anzahl der Redebeiträge pro Kind wird festgehalten, eine Redeliste wird geführt und eingehalten.

### **Schriftlicher Sprachgebrauch**

- Freie Texte schreiben

Die Kinder haben die Möglichkeit, zu selbst gewählten Themen zu schreiben.

### **Umgang mit Texten**

- Vielfältige Lesematerialien anbieten

Im Unterricht bzw. in unserem Lesezimmer werden unterschiedliche Textsorten angeboten: Kinderliteratur, Sachbücher, Lexika, Comics, Zeitschriften, kurze und lange Texte usw..

-Lieblingsbücher vorstellen

Alle Textsorten dürfen von den Mädchen und Jungen vorgestellt werden.

-Leseförderung am Computer

Unsere Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, das Computerprogramm Antolin zu nutzen

-Literatur mit Aufforderungscharakter

Im Deutsch und Sachunterricht bieten wir unsere Schülerinnen und Schülern häufig Texte mit konkreten Anwendungs- und Umsetzungsmöglichkeiten an (Experimente, Bastelanleitungen, Rezepte usw.)

-Auswahl der Unterrichtslektüren

Bei der Auswahl der Unterrichtslektüren achten wir darauf, dass gleichberechtigt weibliche und männliche Protagonisten auftreten.

### **Sprache untersuchen**

- Jungen weinen nicht - Mädchen schlagen nicht

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Kindertexte darauf, wie Jungen und wie Mädchen dargestellt werden und ob das mit den Vorstellungen, die sie selbst von ihrer Geschlechtsrolle haben, übereinstimmt.

### **Berücksichtigung der Genderperspektive im Mathematikunterricht**

Mädchen und Jungen in der Grundschule sind im Mathematikunterricht gleich interessiert und leistungsstark. Der verhängnisvolle Umschwung zu Lasten der Mädchen beginnt am Ende der Grundschulzeit. Viele Mädchen sehen mit zunehmender Entwicklung Mathematik als ein Fach

an, das ihnen nicht angemessen ist und das sie auch nicht brauchen. Ursachen für dieses Phänomen liegen sowohl in der Einschätzung der Mathematik als eine vorwiegend männliche Disziplin, in geschlechtsspezifischem Erziehungsverhalten und entsprechenden Erwartungshaltungen, in einem Unterricht, der Vorerfahrungen, Interessen und Arbeitsweisen der Mädchen nicht genügend berücksichtigt. (Vgl. Schule im Gender Mainstream, Denkanstöße - Erfahrungen - Perspektiven, Herausgegeben vom Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, und dem Landesinstitut für Schule, Soest, 1. Auflage 2005)

### **Praxisbeispiele:**

#### **Auf Verschiedenartigkeit eingehen**

- Rechnen mit Pferden und Fußball

Es wird darauf geachtet, dass mathematische Inhalte an mädchen- und jungenspezifischen Themen vermittelt werden.

- Aufgaben selbst erfinden

Die Kinder werden auf diese Weise motiviert, ihre individuellen Lebenserfahrungen einzubringen.

#### **Könnenserfahrungen ermöglichen und Selbstbewusstsein entwickeln**

- Ohne Wettkampf üben

Kopfrechenttraining, das wettbewerbsfrei ist.

#### **Berücksichtigung der Genderperspektive im Sachunterricht**

Da Lebenswirklichkeit und Erfahrungen sich für Mädchen und Jungen verschieden darstellen, ist der Geschlechteraspekt bei der Planung und Durchführung des Sachunterrichts zu berücksichtigen.

Mädchen und Jungen haben unterschiedliche inhaltliche Interessen und unterschiedliche Zugangsweisen: Mädchen haben ein deutlich höheres Interesse an sozialen Themen, Jungen an Technik und technischen Fragen. Es gibt aber auch Themen, die Jungen und Mädchen gleichermaßen interessieren, z.B. Fragen des Umweltschutzes. Auch die Erwartungen der Lehrerinnen und Lehrer sind schon in der Grundschule geschlechtsspezifisch: Lehrkräfte erwarten häufig von Mädchen in Technik / Naturwissenschaften weniger als von Jungen und von Jungen bei sozialen Themen weniger als von Mädchen. (Vgl. Schule im Gender Mainstream, Denkanstöße - Erfahrungen - Perspektiven, Herausgegeben vom Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, und dem Landesinstitut für Schule, Soest, 1. Auflage 2005)

### **Praxisbeispiele:**

#### **Vorerfahrungen einbeziehen**

- Mit einer Ausstellung beginnen

Die Schülerinnen und Schüler bringen alles mit, was sie zum Thema bereits besitzen bzw. von dem sie der Meinung sind, dass es etwas mit dem Thema zu tun hat und gestalten daraus eine "Ausstellung". Ausstellungsstücke können sein: Gegenstände, Spielzeug, Bilder, aber auch Texte, Bücher, Infos aus dem Internet. Eventuell vorhandene Unterschiede der Vorerfahrungen von Mädchen und Jungen können so sichtbar gemacht werden.

### **Unterschiedliche Zugangsweisen beachten**

- Ein Thema ganzheitlich erschließen

Bei der Bearbeitung eines Sachunterrichtsthemas werden in der Regel unterschiedliche Aspekte (physikalische, soziale, geografische, geschichtliche) berücksichtigt.

### **Bedürfnisse berücksichtigen**

- Die Fragen von Mädchen und Jungen beantworten

Zu Beginn einer neuen Unterrichtsreihe schreiben die Kinder ihre Fragen zum Thema auf. Alle Fragen werden nach und nach beantwortet.

- Unterschiedliche Aspekte bearbeiten

Bei der Bearbeitung eines Themas müssen nicht alle das Gleiche tun. Die Kinder können entsprechend ihrem Interesse unterschiedliche Aspekte bearbeiten. Die Gruppen stellen später ihre Ergebnisse der ganzen Klasse vor.

### **Frauenberufe - Männerberufe**

- Welche Berufe üben Frauen, welche Berufe üben Männer aus? Die Kinder "sammeln" Frauenberufe und Männerberufe.

Es geht aber auch anders: Frauen können genauso gut Männerberufe ausüben und Männer Frauenberufe

- Bei der Herstellung von Werkstücken, die handwerkliche Tätigkeiten wie Bohren, Sägen, Nageln, Feilen, Hobeln etc. erforderlich machen, sollte darauf geachtet werden, dass diese gleichberechtigt von Jungen und Mädchen durchgeführt werden.

### **Weitere Anregungen:**

#### **Die geschlechtsspezifische Situation reflektieren**

- Spielzeug für Mädchen - Spielzeug für Jungen

Die Kinder schreiben - ohne Namensnennung - Wunschzettel zum Geburtstag oder zu Weihnachten. Anschließend wird gemeinsam zugeordnet: Welche Wunschzettel wurden von einem Mädchen, welche von einem Jungen geschrieben? Woran ist das zu erkennen?

Die Kinder bringen ihr Lieblingsspielzeug mit in die Schule. Was bringen die Jungen mit, was die Mädchen? Welche Spielsachen haben Mädchen und Jungen noch zu Hause? Was bekommen sie geschenkt, von der Mutter, vom Vater, Oma, Opa, Freundin, Freund?

Die Kinder besorgen sich Spielzeugkataloge und prüfen, wie die Produkte jeweils angeboten werden: für Mädchen, für Jungen oder geschlechtsneutral? Wie unterscheiden sich die Angebote für Mädchen und Jungen? Gibt es Unterschiede auch schon bei Baby-Spielzeug?

- Lebensentwürfe

Die Kinder werden gebeten, ihren Berufswunsch aufzuschreiben und außerdem einen Tag in ihrem zukünftigen Leben als Mutter bzw. Vater zu schildern bzw. aufzumalen ("Wie stelle ich mir mein Leben in 20 Jahren vor?"). Anschließend können Mütter und Väter in die Schule eingeladen werden und über ihren Lebenslauf und ihren Arbeitstag berichten.

#### **Spurensuche nach den Erfahrungen von Frauen und Männern**

- Die Leistungen von Männern und Frauen sichtbar machen

Die Kinder werden gefragt: "Welche Berühmtheiten kennst Du?" Sie stellen Collagen-Poster zu ihren Berühmtheiten her und schreiben einen kurzen Text dazu, die dann im Klassenraum ausgehängt werden. Wie viel Männer, wie viele Frauen sind auf diese Weise zusammengekommen?

- Der Mann im Rock

Mädchen- und Jungen-, Frauen- und Männerkleidung unterscheiden sich heutzutage bei uns nur wenig. Allerdings erregen Jungen oder Männer im Rock Aufsehen. Röcke waren aber nicht immer nur Frauensache. Auch Männer trugen früher Röcke. In bestimmten Berufen und Kulturen tragen Männer sie heute noch. Auf einer Zeitreise in die Vergangenheit können Kinder erfahren, dass Kleidung kulturbedingt, zeit- und modeabhängig ist oder von einer Zweckmäßigkeit bestimmt ist - und dass sie sich ändern kann.

## **Berücksichtigung der Genderperspektive im Sportunterricht**

### **Praxisbeispiele:**

- Kämpfen und Ringen
- Tanz, Gymnastik oder Entspannungstechniken
- Seilchenspringen
- Fußball getrennt nach Geschlechtern, später zusammen

## **Geschlechtergerechte Unterrichtsmethoden**

Wir achten bei unserer Unterrichtsplanung auf ein breites Methodenspektrum und wählen unsere Unterrichtsmethoden so, dass diese sowohl Mädchen als auch Jungen für die schulische Arbeit motivieren und den individuellen Ansprüchen gerecht werden. Offene Arbeitsformen wie Gruppen-, Partner- oder freie Arbeit kommen mehr der Kommunikations- und Arbeitsweise der Mädchen entgegen. Bei der freien Wahl der Sozialform können die Kinder reine Mädchen-, Jungen- oder gemischte Gruppen bilden.

Aus praktischen Beobachtungen ist dokumentiert, dass sich in der Regel geschlechtshomogene Gruppen bilden. Schülerinnen kommen innerhalb ihrer Gruppen, unabhängig vom Verfahren der Zusammensetzung, häufiger zu Wort als im Plenum, einfach schon aus Gründen der kleineren Gruppenstärke. Auch Jungen profitieren von dem selbstständigen Lernen in kleinen Teams: Dadurch werden nicht zuletzt soziale Kompetenzen geschult. (Vgl. Glasgow-Schicha et al. 1996).

## **Geschlechtergerechte Schulhofgestaltung**

Jungen und Mädchen haben unterschiedliche Pausen- und Schulhofbedürfnisse. Mädchen bevorzugen abgegrenzte und geschützte Areale als Rückzugs- und Beobachtungsort. Sie spielen eher in kleinen Gruppen und bevorzugen Spiele, deren Regeln sie diskutieren. Jungen bevorzugen platzeinnehmende Wettkampfsportarten wie z.B. Fußball und spielen eher in größeren Gruppen.

### **Praxisbeispiele:**

- Wir sind bemüht, Trennungsmöglichkeiten zu schaffen aber auch gemeinsames Spielen für Jungen und Mädchen anzuleiten und fördern. Außerdem achten wir darauf vielfältige

Bewegungsangebote anbieten (Ball- und Hüpfspiele, Rückschlagspiele, Seilchenspringen, Klettern, Balancieren, spielen im Sandkasten)

- Unser Klassenspielzeug spricht beide Geschlechter an: Bälle (Jungenball, Mädchenball)

Seilchen, Tischtennis, Laufdosen, Sandspielzeug, Kreide usw.

- Auf unseren Schulhöfen gibt es unterschiedlich Spielzonen: Hüpfspiele, Bodenbemalung zur freien Gestaltung, Sandkasten, Sitzgelegenheiten, Fußballfeld

### **Weitere Anregungen können sein:**

- Phasenweise Auflösung der Koedukation (Sport, Sexualerziehung)
- Alle Klassen werden sowohl durch eine Klassensprecherin als auch durch einen -sprecher vertreten.
- Bei der Festlegung der Sitzordnung in den Klassen sollte auf arbeitsfähige Teams geachtet werden, und die Mädchen sollten nicht als Ruhepuffer zwischen störende Jungen gesetzt werden. Dadurch kann ein Lernklima entstehen, das stärker das Miteinander in der Kooperation und nicht das Gegeneinander in der Konkurrenz fördert.
- Wünschenswert wäre es, wenn der Elternpflegschaftsvorsitz jeweils gleichberechtigt aus einer Frau und einem Mann zusammengesetzt wäre.
- Besondere Aktionen/ Projekte an einem sogenannten „Girl‘-s-Day“ oder „Boy‘-s-Day“.

